Pressearchiv 2024/25

Das Laubach-Kolleg, eine Sprosse auf der Bildungsleiter

Erstellt am: 10.09.2024

LAUBACHER ANZEIGER

Das Laubach-Kolleg, eine Sprosse auf der Bildungsleiter

Laubach (mt). Zu einem feierlichen Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche haben sich kürzlich die neuen Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase mit ihren Eltern, die Lehrkräfte und Teile der Schülerschaft der Qualifikationsphase zusammengefunden, um das neue Schuljahr am Laubach-Kolleg gemeinsam zu starten.

Schulpfarrer Christoph Koch gestaltete, unterstützt von einigen Kollegen und Kantonistin Anja Matinee, unter Bezugnahme auf das Symbol der Leiter den Gottesdienst.

Er verglich den Neustart der Schülerinnen und Schüler der neuen Einführungsphase mit dem stufenweisen Besteigen einer Leiter, wobei sich die Frage nach dem »Wohin?« und dem »Warum?« stelle, also dem Ziel und der zugrunde liegenden Motivation: Komme diese aus mir selbst oder sei das Besteigen der (Bildungs-)Leiter von außen auferlegt? Das Ziel – hier das Erreichen des Abiturs – bedürfe also eines Grundes, einer Motivation, eines Sinns.

Diese Sinnfrage stehe in einem größeren Zusammenhang, verleihe dem Erreichen persönlicher Zielsetzungen eine darüber hinausführende Perspektive: Es stelle sich die Frage, ob das im Verlauf der Schulzeit erlangte Wissen mehr technischer Natur sei oder ob es der persönlichen Reifung dienen könne, dazu führe, sich in die Gemeinschaft einzubringen, Verantwortung zu übernehmen, »Gott mit Ehrfurcht« zu begegnen. Hierin liege auch die Verbindung zur Bibel, Koch bezieht sich auf 1. Mos, 28, worin das Symbol der Leiter als Verbindung zwischen Erde und Gott thematisiert werde.

Im Anschluss begrüßte Schulleiterin Nadja Fuhr auch im Namen des gesamten Kollegiums die Schulgemeinde sehr herzlich und verlieh ihrer Freude hinsichtlich der gemeinsamen Zeit im kommenden Schuljahr Ausdruck. Sie dankte Pfarrer Jörg Niessner für die Bereitstellung der Pfarrkirche und Kantonistin Anja Matinee für die musikalische Begleitung.

Für die neuen Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase begann nun der erste Schultag im Laubach-Kolleg mit einem gegenseitigen Kennenlernen und einem vertraut Werden mit der Schule.

Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche Foto: privat

Laubacher Nachrichten 10.9.24

„Sie ist eine Traumbesetzung“

Erstellt am: 11.09.2024

Gießener Allgemeine

»Sie ist eine Traumbesetzung«

Nadja Fuhr nun offiziell Schulleiterin am Laubach-Kolleg

Laubach (pm). Mit einem feierlichen Gottesdienst und einer würdigen Zeremonie zur Amtseinführung wurde jetzt Nadja Fuhr, Oberstudiendirektorin im Kirchendienst, mit der Leitung des Laubach-Kollegs der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) beauftragt. Fuhr hatte bereits 2022 das Amt von der langjährigen Schulleiterin Ellen Reuther übernommen und die Schule bis Mai diesen Jahres kommissarisch geführt.

Oberkirchenrat Sönke Krützfeld, der Fuhr in das Amt einsegnete und ihr die Urkunde zur Oberstudiendirektorin im Kirchendienst überreichte, betonte die lange Verbundenheit Fuhrs mit dem Oberstufengymnasium, an dem sie 2005 ihren Dienst angetreten und dann lange Jahre als Aufgabenfeldleiterin und stellvertretende Schulleiterin Erfahrungen und Kompetenzen in der administrativen Leitung erworben hatte.

Gemeinsam mit der Schulgemeinde sei sie »überaus geeignet, die besonderen Chancen und Herausforderungen einer kirchlichen Schule im ländlichen Raum zu bewältigen und segensreich für die Schülerschaft, das Kollegium und darüber hinaus zu wirken«.

Neben Oberkirchenrat Krützfeld sprachen im Rahmen der Einsegnung Marianne Hilbert-Scherer (langjährige Freundin und ehemalige Kollegin), Nadine Seip (Wegbegleiterin und Kollegin) sowie Dr. Hanns Thiemann (Kollege im Schulleitungsteam) Fuhr ihre besten Wünsche zu.

> **„Nadja Fuhr ist überaus geeignet, die besonderen Chancen und Herausforderungen einer kirchlichen Schule im ländlichen Raum zu bewältigen.“**
>
> Sönke Krützfeld, Oberkirchenrat

Im Rahmen der Grußworte wurden die hervorragenden Voraussetzungen von Nadja Fuhr für ihr neues Amt betont. Dr. Arne Hogrefe vom Staatlichen Schulamt für den Landkreis Gießen und den Vogelsbergkreis verwies auf die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Fuhr und dem Schulamt. Das Laubach-Kolleg sei ein »ganz wesentlicher Bestandteil des Bildungsangebots im Landkreis Gießen« und darüber hinaus eine »Traditionsschule« mit engagierten Lehrkräften, was eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung der Schule biete.

Oberkirchenrat Sönke Krützfeld beauftragt Nadja Fuhr in der Zeremonie in der Stadtkirche offiziell mit der Leitung des Laubach-Kollegs. FOTO:PM

Marcus Bohnenberger sprach für die Arbeitsgemeinschaft hessischer Oberstufengymnasien und hob die zentrale Rolle des Kollegs hervor. Nicht nur sei das Kolleg als »geographische Mitte« häufiger und gern gesehener Standort für die Tagungen, auch sei Schulleiterin Fuhr wie bereits deren Vorgängerin Ellen Reuther als engagiertes Mitglied des Vorstands präsent. Er wünschte Fuhr für ihre Amtszeit Spaß beim Gestalten und bezeichnete das Leitmotiv des Kollegs »lernen, verstehen, Leben gestalten« als hilfreiche Orientierung auf diesem Weg.

Bürgermeister Matthias Meyer hob die Bedeutung des Kollegs für die Stadt hervor und versprach volle Unterstützung der städtischen Gremien bei der Bewältigung von Zukunftsaufgaben: »Das Laubach-Kolleg ist, obgleich in kirchlicher Trägerschaft, unsere Schule, es ist eine besondere Schule, die für die Region und die Stadt große Bedeutung hat.« Er verwies auf das engagierte Mitwirken Fuhrs in den Institutionen von Bildungsbeirat und Schulwerk und betonte, man habe vollstes Vertrauen in Fähigkeiten und Engagement der neuen Leiterin. Dekanin Barbara Lang bezeichnete Fuhr durch ihre Offenheit sowie Esprit, Lebensfreude und Zuversicht bei gleichzeitiger Ernsthaftigkeit als »Traumbesetzung« und man sei stolz, mit dem Kolleg und der Grundschule in Freienseen gleich zwei Schulen zu haben. Ciprian Tiba, Pfarrer der katholischen Pfarrei, verwies auf die Kraft der Einheit der Ökumene und wünschte Fuhr »Weisheit, Kraft und reichen Segen« in herausfordernden Zeiten.

Für die Mitarbeitervertretung begrüßte Kai Bolte Fuhr in ihrem neuen Amt. Er betonte, wie gut Kollegium und die neue Schulleiterin einander vertraut seien, obgleich solch ein Rollenwechsel auch Herausforderungen berge. Fuhr habe bewiesen, dass durch ihre Leitung vertrauensvolle Kritik und konstruktive Zusammenarbeit in den Gremien möglich sei. Als Symbol für die Zusammenarbeit überreichte Bolte mit Schulpfarrer Christoph Koch und Natascha Melcher ein Sport-Trainingsband als Präsent.

Im Gottesdienst vor der Amtseinführung, der vom Schulchor der Musikkurse unter Leitung von Stefan Spielberger, Laurin Kersten

> **„Das Laubach-Kolleg ist ein wesentlicher Bestandteil des Bildungsangebots im Landkreis.**
>
> Dr. Arne Hogrefe, Schulamt

(Drums), Rolf Diehl (Orgel), Lilith Koeniger und Simon Kissmann (Trompete) sowie Kantorin Anja Martine umrahmt wurde, hatte Schulpfarrer Christoph Koch die Amtsübernahme Fuhrs als emotionalen Moment geschildert, wobei es unmöglich sei, es als leitende Figur allen Recht zu machen. »Es gibt unterschiedliche Erwartungen, Leitung hat auch etwas mit Spannungen zu tun, die man bewältigen muss.« Der Großteil des Kollegiums freue sich auf die neue Schulleiterin und ihre Visionen für die Zukunft. Das Kolleg als Schule in kirchlicher Trägerschaft vermittle neben Wissen und fachlichen Kompetenzen die Botschaft der Nächstenliebe und wolle Kraft und Haltung für eine eigenständige Lebensführung vermitteln. Auf diesen Grundlagen sei es wichtig,“ mit Schulleiterin Fuhr Neues zu wagen und das Profil zu modernisieren. Gemeinsam mit Anita Seebach, Direktorin vom kirchlichen Schulamt, sprach Koch die Segensworte.

Nadja Fuhr bedankte sich für die Unterstützung, die sie aus der Schulgemeinde erfahren habe und der ehemaligen Schulleiterin Ellen Reuther für ihr Wirken und das Vertrauen in ihre Person in den Jahren als Stellvertreterin. Anschließend lud sie mit Sönke Krützfeld zum Empfang ein.

Gießener Alls. 11.9.24

»Sie ist eine Traumbesetzung«

Erstellt am: 10.09.2024, 09:55 Uhr

Gießener Allgemeine

Oberkirchenrat Sönke Krützfeld beauftragt Nadja Fuhr in der Zeremonie in der Stadtkirche offiziell mit der Leitung des Laubach-Kollegs. FOTO:PM © Red

Laubach (pm). Mit einem feierlichen Gottesdienst und einer würdigen Zeremonie zur Amtseinführung wurde jetzt Nadja Fuhr, Oberstudiendirektorin im Kirchendienst, mit der Leitung des Laubach-Kollegs der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) beauftragt. Fuhr hatte bereits 2022 das Amt von der langjährigen Schulleiterin Ellen Reuther übernommen und die Schule bis Mai diesen Jahres kommissarisch geführt.

Oberkirchenrat Sönke Krützfeld, der Fuhr in das Amt einsegnete und ihr die Urkunde zur Oberstudiendirektorin im Kirchendienst überreichte, betonte die lange Verbundenheit Fuhrs mit dem Oberstufengymnasium, an dem sie 2005 ihren Dienst angetreten und dann lange Jahre als Aufgabenfeldleiterin und stellvertretende Schulleiterin Erfahrungen und Kompetenzen in der administrativen Leitung erworben hatte.

Gemeinsam mit der Schulgemeinde sei sie »überaus geeignet, die besonderen Chancen und Herausforderungen einer kirchlichen Schule im ländlichen Raum zu bewältigen und segensreich für die Schülerschaft, das Kollegium und darüber hinaus zu wirken«.

Neben Oberkirchenrat Krützfeld sprachen im Rahmen der Einsegnung Marianne Hilbert-Scherer (langjährige Freundin und ehemalige Kollegin), Nadine Seip (Wegbegleiterin und Kollegin) sowie Dr. Hanns Thiemann (Kollege im Schulleitungsteam) Fuhr ihre besten Wünsche zu.

Im Rahmen der Grußworte wurden die hervorragenden Voraussetzungen von Nadja Fuhr für ihr neues Amt betont. Dr. Arne Hogrefe vom Staatlichen Schulamt für den Landkreis Gießen und den Vogelsbergkreis verwies auf die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Fuhr und dem Schulamt. Das Laubach-Kolleg sei ein »ganz wesentlicher Bestandteil des Bildungsangebots im

Landkreis Gießen« und darüber hinaus eine »Traditionsschule« mit engagierten Lehrkräften, was eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung der Schule biete.

Marcus Bohnenberger sprach für die Arbeitsgemeinschaft hessischer Oberstufengymnasien und hob die zentrale Rolle des Kollegs hervor. Nicht nur sei das Kolleg als »geographische Mitte« häufiger und gern gesehener Standort für die Tagungen, auch sei Schulleiterin Fuhr wie bereits deren Vorgängerin Ellen Reuther als engagiertes Mitglied des Vorstands präsent. Er wünschte Fuhr für ihre Amtszeit Spaß beim Gestalten und bezeichnete das Leitmotiv des Kollegs »lernen, verstehen, Leben gestalten« als hilfreiche Orientierung auf diesem Weg.

Bürgermeister Matthias Meyer hob die Bedeutung des Kollegs für die Stadt hervor und versprach volle Unterstützung der städtischen Gremien bei der Bewältigung von Zukunftsaufgaben: »Das Laubach-Kolleg ist, obgleich in kirchlicher Trägerschaft, unsere Schule, es ist eine besondere Schule, die für die Region und die Stadt große Bedeutung hat.« Er verwies auf das engagierte Mitwirken Fuhrs in den Institutionen von Bildungsbeirat und Schulwerk und betonte, man habe vollstes Vertrauen in Fähigkeiten und Engagement der neuen Leiterin. Dekanin Barbara Lang bezeichnete Fuhr durch ihre Offenheit sowie Esprit, Lebensfreude und Zuversicht bei gleichzeitiger Ernsthaftigkeit als »Traumbesetzung« und man sei stolz, mit dem Kolleg und der Grundschule in Freienseen gleich zwei Schulen zu haben. Ciprian Tiba, Pfarrer der katholischen Pfarrei, verwies auf die Kraft der Einheit der Ökumene und wünschte Fuhr »Weisheit, Kraft und reichen Segen« in herausfordernden Zeiten.

Für die Mitarbeitervertretung begrüßte Kai Bolte Fuhr in ihrem neuen Amt. Er betonte, wie gut Kollegium und die neue Schulleiterin einander vertraut seien, obgleich solch ein Rollenwechsel auch Herausforderungen berge. Fuhr habe bewiesen, dass durch ihre Leitung vertrauensvolle Kritik und konstruktive Zusammenarbeit in den Gremien möglich sei. Als Symbol für die Zusammenarbeit überreichte Bolte mit Schulpfarrer Christoph Koch und Natascha Melcher ein Sport-Trainingsband als Präsent.

Im Gottesdienst vor der Amtseinführung, der vom Schulchor der Musikkurse unter Leitung von Stefan Spielberger, Laurin Kersten (Drums), Rolf Diehl (Orgel), Lilith Koeniger und Simon Kissmann (Trompete) sowie Kantorin Anja Martine umrahmt wurde, hatte Schulpfarrer Christoph Koch die Amtsübernahme Fuhrs als emotionalen Moment geschildert, wobei es unmöglich sei, es als leitende Figur allen Recht zu machen. »Es gibt unterschiedliche Erwartungen, Leitung hat auch etwas mit Spannungen zu tun, die man bewältigen muss.« Der Großteil des Kollegiums freue sich auf die neue Schulleiterin und ihre Visionen für die Zukunft. Das Kolleg als Schule in kirchlicher Trägerschaft vermittle neben Wissen und fachlichen Kompetenzen die Botschaft der Nächstenliebe und wolle Kraft und Haltung für eine eigenständige Lebensführung vermitteln. Auf diesen Grundlagen sei es wichtig, mit Schulleiterin Fuhr Neues zu wagen und das Profil zu modernisieren. Gemeinsam mit Anita Seebach, Direktorin vom kirchlichen Schulamt, sprach Koch die Segensworte.

Nadja Fuhr bedankte sich für die Unterstützung, die sie aus der Schulgemeinde erfahren habe und der ehemaligen Schulleiterin Ellen Reuther für ihr Wirken und das Vertrauen in ihre Person in den Jahren als Stellvertreterin. Anschließend lud sie mit Sönke Krützfeld zum Empfang ein.

Nadja Fuhr ist neue Schulleiterin

Erstellt am: 11.09.2024

LAUBACHER ANZEIGER

Laubacher Nachrichten 11.9.24

Feierliche Amtseinführung am Laubach-Kolleg:

Nadja Fuhr ist neue Schulleiterin

Laubach (mt). Mit einem feierlichen Gottesdienst und einer würdigen Zeremonie zur Amtseinführung wurde am Donnerstag Oberstudiendirektorin im Kirchendienst Nadja Fuhr mit der Leitung des Laubach-Kollegs der EKHN beauftragt. Fuhr hatte bereits 2022 das Amt der langjährigen Schulleiterin Ellen Reuther übernommen und die Schule bis Mai diesen Jahres kommissarisch geführt.

Oberkirchenrat Sönke Krützfeld beauftragt Nadja Fuhr. Foto: privat

Oberkirchenrat Sönke Krützfeld, der Fuhr in das Amt einsegnete und ihr die Urkunde zur Oberstudiendirektorin im Kirchendienst überreichte, betonte die lange Verbundenheit Fuhrs mit dem Oberstufengymnasium, an dem sie 2005 ihren Dienst angetreten und lange Jahre als Aufgabenfeldleiterin und stellvertretende Schulleiterin Erfahrungen und Kompetenzen in der administrativen Leitung erworben hatte. Gemeinsam mit einer unterstützenden Schulgemeinde sei sie überaus geeignet, die besonderen Chancen und Herausforderungen einer kirchlichen Schule im ländlichen Raum zu bewältigen und segensreich für die Schülerschaft, das Kollegium und darüber hinaus zu wirken. Neben Oberkirchenrat Krützfeld sprachen im Rahmen der Einsegnung Marianne Hilbert-Scherer (langjährige Freundin und ehemalige Kollegin), Nadine Seip (Wegbegleiterin und Kollegin) sowie Dr. Hanns Thiemann (Kollege im Schulleitungsteam) ihre besten Wünsche zu.

Im Rahmen der Grußworte wurden die hervorragenden Voraussetzungen von Nadja Fuhr für ihr neues Amt betont. Dr. Arne Hogrefe vom Staatlichen Schulamt für den Landkreis Gießen und den Vogelsbergkreis verwies auf die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Fuhr und dem Schulamt und überbrachte die herzlichen Glückwünsche von Amtsleiter Norbert Kissel. Das Laubach-Kolleg sei ein »ganz wesentlicher Bestandteil des Bildungsangebots im Landkreis Gießen« und darüber hinaus auch eine »Traditionsschule« mit engagierten Lehrkräften, was eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung der Schule biete. Marcus Bohnenberger sprach für die Arbeitsgemeinschaft hessischer Oberstufengymnasien und hob die zentrale Rolle des Kollegs in dieser hervor. Nicht nur sei das Kolleg als »geographische Mitte« häufiger und gern gesehener Standort für die Tagungen, auch sei Schulleiterin Fuhr wie bereits deren Vorgängerin Ellen Reuther als engagiertes Mitglied des Vorstands präsent. Er wünschte Fuhr für ihre Amtszeit Spaß beim Gestalten und bezeichnete das Leitmotiv des Laubach-Kollegs »Lernen, verstehen, Leben gestalten« als hilfreiche Orientierung auf diesem Weg.

Volle Unterstützung der Stadt

Bürgermeister Matthias Meyer hob die Bedeutung der Schule für die Stadt hervor und versprach volle Unterstützung der städtischen Gremien bei der Bewältigung von Zukunftsaufgaben: »Das Laubach-Kolleg ist, obgleich in kirchlicher Trägerschaft, unsere Schule, es ist eine besondere Schule, die für die Region und die Stadt große Bedeutung hat.« Er verwies auf das engagierte Mitwirken Fuhrs in den Institutionen von Bildungsbeirat und Schulwerk und betonte, man habe vollstes Vertrauen in die Fähigkeiten und das Engagement der neuen Leiterin. Barbara Lang, Dekanin für das Gießener Land, bezeichnete Fuhr durch ihre Offenheit sowie Esprit, Lebensfreude und Zuversicht bei gleichzeitiger Ernsthaftigkeit als »Traumbesetzung«, man sei seitens des Dekanats stolz, mit dem Laubach-Kolleg und der Grundschule in Freienseen gleich zwei Schulen zu beheimaten. Ciprian Tiba, Pfarrer der katholischen Pfarrei St. Elisabeth verwies auf die Kraft der Einheit der Ökumene und wünschte Fuhr »Weisheit, Kraft und reichen Segen« in herausfordernden Zeiten.

Vertrauensvolle Kritik und konstruktive Zusammenarbeit

Für die Mitarbeitervertretung begrüßte Kai Bolte Fuhr in ihrem neuen Amt. Er betonte, wie gut Kollegium und die neue Schulleiterin einander vertraut seien, obgleich solch ein Rollenwechsel auch Herausforderungen berge. Fuhr habe jedoch bewiesen, dass durch ihre Leitung vertrauensvolle Kritik und konstruktive Zusammenarbeit in den Gremien möglich sei und die vielfältigen Talente im Kollegium für die Schule fruchtbar gemacht werden könnten. Als Symbol für die zukünftige Zusammenarbeit überreichte Bolte gemeinsam mit Schulpfarrer Christoph Koch und Natascha Melcher ein dehnbares, strapazierfähiges und doch stabiles Sport-Trainingsband als Präsent.

Im feierlichen Gottesdienst vor der Amtseinführung, der vom Schulchor der Musikkurse unter Leitung von Stefan Spielberger, Laurin Kersten (Drums), Rolf Diehl (Orgel), Lilith Koeniger und Simon Kissmann (Trompete) sowie Kantorin Anja Martine musikalisch umrahmt wurde, hatte Schulpfarrer Christoph Koch die Amtsübernahme Fuhrs auch aus Sicht des Kollegiums als emotionalen Moment geschildert, wobei es unmöglich sei, als leitende Figur es allen Recht zu machen. »Es gibt unterschiedliche Erwartungen, Leitung hat auch etwas mit Spannungen zu tun, die man bewältigen muss.« Der Großteil des Kollegiums freue sich auf die neue Schulleiterin und ihre Visionen und Leitgedanken für die Zukunftsgestaltung. Er wünschte Fuhr Gottes Kraft und inspirierenden Geist, welcher Vertrauen in die eigene Stärke gebe und Vertrauen in und durch andere ermögliche. Das Laubach-Kolleg als Schule in kirchlicher Trägerschaft vermittle neben Wissen und fachlichen Kompetenzen die Botschaft der Nächstenliebe, wobei der christliche Glaube im Lichte kritischen Denkens und vor dem Hintergrund aufklärerischen Verstands nähergebracht werden solle, um Kraft und Haltung für eine eigenständige Lebensführung zu ermöglichen. Auf diesen festen Grundlagen ruhend sei es nun wichtig, mit Schulleiterin Fuhr Neues zu wagen und das Profil zu modernisieren. Gemeinsam mit Direktorin vom kirchlichen Schulamt Gießen Anita Seebach sprach Koch die Segensworte.

Nadja Fuhr bedankte sich im Anschluss an die Grußworte für die große Unterstützung, die sie in den vergangenen Jahren aus der Schulgemeinde erfahren habe und der ehemaligen Schulleiterin Ellen Reuther für ihr förderliches Wirken und das Vertrauen in ihre Person in Jahren als Stellvertreterin. Anschließend lud sie gemeinsam mit Oberkirchenrat Sönke Krützfeld zu einem feierlichen Empfang ins Atrium.

Singen für den Schutz der Natur

Erstellt am: 03.10.2024, 09:26 Uhr

Gießener Allgemeine

Zum Benefizkonzert unter dem Motto »Laut für die Natur« haben Jugendliche aus Laubach eingeladen. © Doris Schütte

Laubach (dis). Zu einem Benefizkonzert mit Liedern von Pop bis Klassik unter dem Motto »Laut für die Natur« hatten Jugendliche in die evangelische Stadtkirche eingeladen. Nach dem Konzert »Jugend hilft Jugend« war man sich einig, ein weiteres Benefizkonzert zugunsten eines Naturprojekts zu veranstalten. Aus dem Erlös soll im Schlosspark eine Winterlinde gepflanzt werden und ein »Paradiesgärtlein« neben dem Gemeindehaus mit einem Beet für Kräuter, Wildblumen und Insekten entstehen.

Mit dem jungen Chor Crescendo beteiligten sich viele junge Musiker am Projekt. Unter Mitwirkung von Dekanatsmusikerin Anja Martiné trat Crescendo mit Liedern wie »Whispering sounds of silence«, »Mamma Mia« oder »Top of the world« auf. Jonas Baumgartner und Rolf Diehl an der Orgel sowie Laurin Kersten an der Perkussion brachten unter anderem die »Toccata e-moll« von Thomas Grillenberger und »Highland Cathedral« zu Gehör. Liona Gühr spielte »Experience« von Ludovico Einaudi und Lotte Lang »Für Elise« von Beethoven auf dem Klavier. Der Spatzenchor sang »Singen macht Spaß und »Hey Pipi Langstrumpf« und die Kids »Ich geh' in Flammen auf« und »Thank you for the music«. »Rude, »Riptide« und »Back to black« gehörte zum Repertoire der Laubach-Kolleg-Band mit Zeynep Ciftci (Gesang), Nikolas Darilmaz (Bass), Elena Karakoussis (Perkussion) und Maxi Diehl (Gitarre). Mit dem gemeinsam gesungenen »Der Mond ist aufgegangen« endete das stimmungsvolle Konzert. Bei freiem Eintritt bot der Jugendbeirat alkoholfreie Cocktails an. Den vielen Helfern wurde Dank ausgesprochen.

Workshop am Laubach-Kolleg zu Fake News

Erstellt am: 13.11.2024

Gießener Allgemeine

Digitale Medien

Workshop im Laubach-Kolleg zu Fake News

Laubach (pm). Woran erkennt man Desinformation und Fake News? Wie geht man damit um? Wie informiert man sich in der digitalen Demokratie? Das sind Fragen, die in einem »Fake-News-Workshop« beantwortet werden sollen, der am Samstag, den 16. November, von 9.30 bis 15.30 Uhr im evangelischen Laubach-Kolleg stattfindet.

Das Evangelische Dekanat Gießener Land, die Ehrenamtsakademie der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und die Initiative Laubach steht auf! haben für diesen Workshop zwei Referentinnen aus Marburg verpflichtet, die Interessierte aller Altersgruppen in Sachen Medienkompetenz weiterbilden wollen. Isabella Hercher und Ronja Lindenberg wissen, was Medienkompetenz bedeutet: »die Flut an Informationen im Internet kritisch filtern zu können«. In Zeiten von Fake News sei es wichtig, »Quellen zu hinterfragen und Fakten zu prüfen, bevor Inhalte in Social Media geteilt oder diskutiert werden«.

Fakten, Meinung, Hassrede, Diskriminierung – all das findet sich in den sozialen Medien und will beurteilt und eingeordnet werden. »Das ist gerade in der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Situation wichtig«, findet Raphael Maninger, Referent für Gesellschaftliche Verantwortung und Bildung im Evangelischen Dekanat Gießener Land.

Die Teilnahme an dem Workshop im Wohnheim des Laubach-Kollegs befähige dazu, »verantwortungsvoll mit den digitalen Medien umzugehen, damit wir gemeinsam zu einer informierten und respektvollen Kommunikation« in der digitalen und analogen Welt beitragen können. Maninger freut sich auf Anmeldungen per E-Mail an raphael.maninger@ekhn.de.

Schülergruppe beschäftigte sich mit Tagebüchern Friedrich Kellners

Erstellt am: 13.11.2024

LAUBACHER ANZEIGER

20 Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich mit den Tagebüchern des Laubachers Friedrich Kellner. Foto: privat

Schülergruppe beschäftigte sich mit Tagebüchern Friedrich Kellners

Laubach (mt). In einem Workshop mit Professor Sascha Feuchert (Universität Gießen, Institut für Holocaustliteratur) beschäftigten sich 20 Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase des Laubach-Kollegs im Rahmen des Studiennachmittags »Gesellschaftliche Verantwortung« mit den Tagebüchern des Laubachers Friedrich Kellner. In den Räumen des ehemaligen Amtsgerichts, wo Kellner als Justizbeamter arbeitete und auch die Tagebücher versteckte, sowie im Sitzungssaal des Rathauses diskutierte die Schülergruppe verschiedene Definitionen von Widerstand und ob Kellners Wirken als Widerstand zu bezeichnen sei.

In den Jahren 1939 bis 1945 führte Kellner ein Tagebuch einer besonderen Art: Er sammelte Zeitungsartikel, klebte sie in seine Hefte und kommentierte sie mit seinen Eindrücken und seiner Kritik, um die Wahrheit für die Nachwelt festzuhalten. So schrieb er: »Ich konnte die Nazis damals nicht in der Gegenwart bekämpfen. Also entschloss ich mich, sie in der Zukunft zu bekämpfen. Ich wollte kommenden Generationen eine Waffe gegen jedes Wiederaufleben solchen Unrechts geben. Meine Augenzeugenberichte sollten die barbarischen Akte aufzeichnen und auch zeigen, wie man sie beenden könnte.« Diese Art des eher stillen Widerstands war auch die Folge davon, dass Kellner keine Gesprächspartner fand, die seine Meinung teilten. Andere ängstigten sich, Kritik zu äußern. Das Bekanntwerden der Tagebücher hätte für Kellner das Todesurteil bedeutet, machte Professor Sascha Feuchert deutlich.

In einem Tagebucheintrags vom Oktober 1941 notierte Kellner ein Gespräch eines Soldaten in einer Gastwirtschaft, bei dem der Soldat von Massenerschießungen polnischer Juden berichtete. Diese erfolgten systematisch durch die SS, die hinter der vorrückenden Wehrmacht solche Massenmorde beging. Anhand dieses Eintrags konnten die Schülerinnen und Schüler erarbeiten, dass brutale Massenmorde durch die Nationalsozialisten in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannt waren, aber möglichst totgeschwiegen oder ausgeblendet wurden. So leisteten nur 0,5 Prozent der damaligen Bevölkerung Widerstand. Allein das Gespräch sowie der Tagebucheintrag hätten ein Todesurteil bedeuten können.

Mit Fundstücken aus den eigenen Familien der Schülerinnen und Schülern würden schließlich bedrückende Spuren der Herrschaftsstrukturen, des Krieges und des Leides in vielen Familien gefunden und reflektiert, aber auch die Lücken in Biografien und das Schweigen über die dunkle Zeit der »Verblendung« (Kellner) wurden deutlich.

Stadtverordnetenvorsteher Joachim Kühn und Bürgermeister Matthias Meyer zeigten sich beeindruckt vom Engagement der Schülergruppe und betonten die Bedeutung einer lebendigen Erinnerungskultur.

Lauter schöne Sätze

Erstellt am: 18.11.2024

Gießener Allgemeine

Lauter schöne Sätze

»Julius ist schon jahrelang zwölf.« Eine Geschichte, die so beginnt, lässt seelische Abgründe erahnen. Schafft der Protagonist den Sprung in die Erwachsenenwelt? Die Antwort liefert der 21. Band der »Gesammelten Werke« des Jugend-Literaturpreises der Ovag, an dem jüngst beim Lektorats-Workshop gefeilt wurde.

VON JÜRGEN WAGNER

24 Autorinnen und Autoren bearbeiten mit sieben Lektorinnen und Lektoren in Bad Kissingen die Siegertexte des Jugend-Literaturpreises der Ovag. FOTO: BEA KAISER

Eine Geschichte besteht, technisch gesprochen, aus aneinandergereihten Sätzen, die sich sinnhaft aufeinander beziehen. Manche Sätze dienen dem Gang der Handlung, andere stechen hervor: funkelnde, glitzernde Preziosen, die Texte zum Leuchten bringen. Geschichten mit solchen Sätzen möchte man »in Seidenpapier einpacken und ins Regal stellen«, sagte Schriftstellerin Ursula Flacke beim Lektoratsworkshop des Jugend-Literaturpreises der Ovag in deren Erholungs- und Tagungsheim in Bad Kissingen.

24 junge Menschen aus den Landkreisen Gießen, Wetterau und dem Vogelsbergkreis freuten sich im Oktober, dass ihre Texte aus rund 200 eingeschickten Geschichten prämiert wurden. Nun wurden sie an einem verlängerten Wochenende überarbeitet. 24 Texte bedeutet jede Menge Arbeit, aber es gibt ja die glitzernden, funkelnden Momente, wenn ein einzelner Satz über sich hinausweist.

»Der Kaffee ist aus Wasser und Erinnerungen, eine Scheibe frisches Brot wärmt die Nostalgie von innen«, schreibt Sarah Ludwig (Butzbach) in einer poetischen Prosa-Miniatur. Bei Hannah Schmitt (Nidderau-Eichen) klagt die Protagonistin, sie habe ihre kleine Schwester »irgendwann zwischen Fanta und Bio-Arbeiten verloren«, und Paul Kiesow (Friedberg) beschreibt eine alte Buchsbaumhecke, die kahl geworden ist, »vom Zünsler von innen nach außen zerfressen, wie Opa vom viel zu spät entdeckten Krebs«.

Ein Thema, das viele Jugendliche beschäftigt, ist das Ritzen der Haut, ein Schrei nach Aufmerksamkeit. In der Geschichte von Emilia Bauer (Schrecksbach) wird Ritzen beschrieben als »einziger Weg, Dunkelheit auszuatmen«.

Im besten Falle ziehen solche Sätze den Lesenden den Boden unter den Füßen weg. Manchmal erkennt man auch eigene Verhaltensweisen wieder, etwa wenn Emmilie Specht (Nidda) den morgendlichen Blick in den Badezimmerspiegel und auf die Person neben einem schildert, ein »prüfender Blick, weil man wissen will, ob die andere Person auch fertig ist. Alles, was einem die andere Person bedeutet, liegt in diesen zwei Sekunden.« Oder man erfährt, dass in allen Kuscheltieren angeblich eine geheime Schokoladentafel versteckt ist und hat so das Ausmaß der Zerstörung, das Lilli Weiskopf (Gießen) nur leise andeutet, plastisch vor Augen.

Vier Tage Lektorat, das heißt vier Tage Konzentration auf eine Technik, die im Zeitalter der elektronischen Kurznachrichten ins Hintertreffen gerät. Es ist das Charakteristikum des Jugend-Literaturpreises der Ovag, dass die Jugendlichen nach der Preisvergabe nicht alleinegelassen werden mit ihrem Text. Dass ein Lektoratsteam jeden Satz auf die berühmte Goldwaage legt und das, was als zu leicht befunden wird, streicht oder umschreibt – nicht selbstherrlich, sondern im Teamwork mit den Autorinnen und Autoren.

Zum Lektoratsteam zählten wieder die Schriftstellerinnen Ursula Flacke, Franziska Gerstenberg und der Schriftsteller Feridun Zaimoglu, neu dabei waren die Verlagslektorin Denise Schweida (Verlag Dromer Knaur, München) und die Literaturagentin Mara Mijolovic (München), außerdem als Ideengeber des Wettbewerbs Ovag-Pressesprecher und Bestseller-Autor Andreas Matlé sowie der Autor dieser Zeilen. Die Organisation des Workshops lag wieder bei Bea Kaiser von der Ovag-Öffentlichkeitsarbeit.

Sprechtraining für die Lesetournee

Auch Ovag-Vorstand Joachim Arnold war mit von der Partie, schaute den jungen Leuten während der Erledigung der eigenen Geschäftspost über die Schultern und war angetan von deren Geschick, tote Buchstaben in eine lebendige Geschichte zu verwandeln.

Da die jungen Autorinnen und Autoren nach Erscheinen des Buchs im Februar auf Lesetour durch oberhessische Schulen gehen, hatte Matlé wieder HR-Moderator Martin Schwarz zum Sprechtraining eingeladen.

»Wir wollen die Texte zum Glühen bringen, wollen die Tiefen ausloten«, sagte Schwarz und erinnerte an die Arbeitsweise des Bildhauers Michelangelo, von dem es heißt, seine Figuren seien alle vorher schon vorhanden gewesen, er habe nur den überflüssigen Stein weggehauen. Das geht mit Texten genauso, wenn man weiß, welche Wörter man wie betonen muss, welche Textstellen es verdient haben, »beseelt« und hervorgehoben zu werden. Schwarz: »Davon profitiert ihr ein ganzes Leben lang.«

INFO

22. Jugend-Literaturpreis der Ovag

Am 20. Februar wird im Hotel Dolce in Bad Nauheim die 21. Auflage des Buchs »Gesammelte Werke« mit den prämierten Texten des Jugend-Literaturpreises präsentiert. Danach gehen die Jugendlichen auf Lesereise durch Oberhessen, können von Schulen oder anderen Einrichtungen gebucht werden. Derweil startet die 22. Auflage des Wettbewerbs: Bis zum 15. Juli 2025 können Jugendliche zwischen 14 und 23 Jahren aus den Landkreisen Gießen, Wetterau und Vogelsberg sich mit einer Geschichte bewerben. Die Manuskripte müssen mit Computer verfasst sein und dürfen die maximale Länge von acht DIN-A4-Seiten (ca. 50 Zeilen à 60 Anschläge) nicht überschreiten. Es gibt Geldpreise zu gewinnen (von 250 bis 1000 Euro) und die Teilnahme am viertägigen Lektorats-Workshop in Bad Kissingen. Infos unter www.ovag.de. jw

Gießener Allgemeine 18.11.24

Art des stillen Widerstands

Erstellt am: 20.11.2024

Gießener Allgemeine

Sascha Feuchert vom Institut für Holocaustliteratur spricht mit den Schülerinnen und Schülern über die Aufzeichnungen des Laubachers Friedrich Kellner. © pv

Laubach (pm). In einem Workshop mit Professor Sascha Feuchert vom Institut für Holocaustliteratur an der Universität in Gießen beschäftigten sich am Laubach-Kolleg 20 Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase im Rahmen des Studiennachmittags »Gesellschaftliche Verantwortung« mit den Tagebüchern des Laubachers Friedrich Kellner.

In den Räumen des ehemaligen Amtsgerichts, wo Kellner als Justizbeamter arbeitete und auch die Tagebücher versteckte, sowie im Sitzungssaal des Rathauses diskutierte die Schülergruppe verschiedene Definitionen von Widerstand und ob Kellners Wirken als Widerstand zu bezeichnen sei.

Massenmorde ausgeblendet

In den Jahren 1939 bis 1945 führte Kellner ein Tagebuch einer besonderen Art: Er sammelte Zeitungsartikel, klebte sie in seine Hefte und kommentierte sie mit seinen Eindrücken und seiner Kritik, um die Wahrheit für die Nachwelt festzuhalten. So schrieb er: »Ich konnte die Nazis damals nicht in der Gegenwart bekämpfen. Also entschloss ich mich, sie in der Zukunft zu bekämpfen. Ich wollte kommenden Generationen eine Waffe gegen jedes Wiederaufleben solchen Unrechts geben. Meine Augenzeugenberichte sollten die barbarischen Akte aufzeichnen und auch zeigen, wie man sie beenden könnte.«

Diese Art des eher stillen Widerstands war auch die Folge davon, dass Kellner keine Gesprächspartner fand, die seine Meinung teilten.

Andere ängstigten sich, Kritik zu äußern. Das Bekanntwerden der Tagebücher hätte für Kellner das Todesurteil bedeutet, machte Feuchert deutlich.

In einem Tagebucheintrag vom Oktober 1941 notierte Kellner ein Gespräch eines Soldaten in einer Gastwirtschaft, bei dem der Soldat von Massenerschießungen polnischer Juden berichtete. Diese erfolgten systematisch durch die SS, die hinter der vorrückenden Wehrmacht solche Massenmorde beging.

Anhand dieses Eintrags konnten die Schülerinnen und Schüler erarbeiten, dass brutale Massenmorde durch die Nationalsozialisten in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannt waren, aber möglichst totgeschwiegen oder ausgeblendet wurden. So leisteten nur 0,5 Prozent der damaligen Bevölkerung Widerstand. Allein das Gespräch sowie der Tagebucheintrag hätten ein Todesurteil bedeuten können.

Mit Fundstücken aus den eigenen Familien der Schülerinnen und Schülern wurden schließlich bedrückende Spuren der Herrschaftsstrukturen, des Krieges und des Leides in vielen Familien gefunden und reflektiert, aber auch die Lücken in Biografien und das Schweigen über die dunkle Zeit der »Verblendung« (Kellner) wurden deutlich.

Art des stillen Widerstands

Schülergruppe beschäftigt sich mit Tagebüchern Friedrich Kellners

Laubach (pm). In einem Workshop mit Professor Sascha Feuchert vom Institut für Holocaustliteratur an der Universität in Gießen beschäftigten sich am Laubach-Kolleg 20 Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase im Rahmen des Studiennachmittags »Gesellschaftliche Verantwortung« mit den Tagebüchern des Laubachers Friedrich Kellner.

In den Räumen des ehemaligen Amtsgerichts, wo Kellner als Justizbeamter arbeitete und auch die Tagebücher versteckte, sowie im Sitzungssaal des Rathauses diskutierte die Schülergruppe verschiedene Definitionen von Widerstand und ob Kellners Wirken als Widerstand zu bezeichnen sei.

Sascha Feuchert vom Institut für Holocaustliteratur spricht mit den Schülerinnen und Schülern über die Aufzeichnungen des Laubachers Friedrich Kellner. FOTO: PM

Massenmorde ausgeblendet

In den Jahren 1939 bis 1945 führte Kellner ein Tagebuch einer besonderen Art: Er sammelte Zeitungsartikel, klebte sie in seine Hefte und kommentierte sie mit seinen Eindrücken und seiner Kritik, um die Wahrheit für die Nachwelt festzuhalten. So schrieb er: »Ich konnte die Nazis damals nicht in der Gegenwart bekämpfen. Also entschloss ich mich, sie in der Zukunft zu bekämpfen. Ich wollte kommenden Generationen eine Waffe gegen jedes Wiederaufleben solchen Unrechts geben. Meine Augenzeugenberichte sollten die barbarischen Akte aufzeichnen und auch zeigen, wie man sie beenden könnte.«

Diese Art des eher stillen Widerstands war auch die Folge davon, dass Kellner keine Gesprächspartner fand, die seine Meinung teilten.

Andere ängstigten sich, Kritik zu äußern. Das Bekanntwerden der Tagebücher hätte für Kellner das Todesurteil bedeutet, machte Feuchert deutlich.

In einem Tagebucheintrag vom Oktober 1941 notierte Kellner ein Gespräch eines Soldaten in einer Gastwirtschaft, bei dem der Soldat von Massenerschießungen polnischer Juden berichtete. Diese erfolgten systematisch durch die SS, die hinter der vorrückenden Wehrmacht solche Massenmorde beging.

Anhand dieses Eintrags konnten die Schülerinnen und Schüler erarbeiten, dass brutale Massenmorde durch die Nationalsozialisten in weiten Kreisen der Bevölkerung bekannt waren, aber möglichst totgeschwiegen oder ausgeblendet wurden. So leisteten nur 0,5 Prozent der damaligen Bevölkerung Widerstand. Allein das Gespräch sowie der Tagebucheintrag hätten ein Todesurteil bedeuten können.

Mit Fundstücken aus den eigenen Familien der Schülerinnen und Schülern wurden schließlich bedrückende Spuren der Herrschaftsstrukturen, des Krieges und des Leides in vielen Familien gefunden und reflektiert, aber auch die Lücken in Biografien und das Schweigen über die dunkle Zeit der »Verblendung« (Kellner) wurden deutlich.

Stadtverordnetenvorsteher Joachim M. Kühn und Bürgermeister Matthias Meyer zeigten sich beeindruckt vom Engagement der Schülergruppe und betonten die Bedeutung einer lebendigen Erinnerungskultur.

Laubach Kolleg: »Open House«

Erstellt am: 02.12.2024, 11:29 Uhr

Gießener Anzeiger

Laubach (red). Das Laubach Kolleg lädt für den heutigen Mittwoch, 4. Dezember, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zum Tag der offenen Tür »Open House« ein.

Bei einem Hausrundgang in der Königsberger Straße 2 besteht die Gelegenheit, das Oberstufengymnasium näher kennenzulernen und Einblicke in die profilierten Unterrichtssituationen der Studiennachmittage der Einführungsphase zu gewinnen. Bei einem kleinen kulinarischen Imbiss steht die Schulleitung anschließend für Rückfragen und weitere Informationen zur Verfügung.

Der Rundgang erfolgt in drei Gruppen, die sich jeweils um 15.30 oder 16 Uhr am Haupteingang im Musiksaal (2-20) der Schule treffen.

Laubach Kolleg: »Open House«

Laubach (red). Das Laubach Kolleg lädt für den heutigen Mittwoch, 4. Dezember, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern zum Tag der offenen Tür »Open House« ein.

Bei einem Hausrundgang in der Königsberger Straße 2 besteht die Gelegenheit, das Oberstufengymnasium näher kennenzulernen und Einblicke in die profilierten Unterrichtssituationen der Studiennachmittage der Einführungsphase zu gewinnen. Bei einem kleinen kulinarischen Imbiss steht die Schulleitung anschließend für Rückfragen und weitere Informationen zur Verfügung.

Der Rundgang erfolgt in drei Gruppen, die sich jeweils um 15.30 oder 16 Uhr am Haupteingang im Musiksaal (2-20) der Schule treffen.

Fragen können vorab auch unter 06405/91200 geklärt werden. Weitere Infos unter www.laubach-kolleg.de.

Von Bionik bis Liebesideen

Erstellt am: 16.12.2024, 11:05 Uhr

Gießener Allgemeine

Der Bereich »Kultur« veranstaltet beim Tag der offenen Tür am Laubach-Kolleg einen Theater- und Bühnenbildworkshop. Es geht um Liebesvorstellungen. © Red

Laubach (pm). Gut besucht war kürzlich der Tag der offenen Tür (»Open House«) am Laubach-Kolleg, bei dem sich das Oberstufengymnasium interessierten Schülerinnen und Schülern sowie Eltern der Abschlussklassen aus der Sekundarstufe I umliegender Schulen vorstellte und einen Einblick in die Studiennachmittage der Einführungsphase bot.

Nach einer Begrüßung durch Schulleiterin Nadja Fuhr besuchten die Eltern und Schüler im Rahmen eines Hausrundgangs die drei parallel stattfindenden Studiennachmittage der Einführungsphase und lernten so die Projektarbeit in Theorie und Praxis in Kooperation mit außerschulischen Institutionen kennen.

Alte Sprachen und Ökologie

Mitglieder der erweiterten Schulleitung sowie die Koordinatorin für Berufswahl und Studienorientierung, Lisa Philipps, erläuterten die modernen Räume sowie das vielfältige Angebot des Kollegs, welches sich auch in den Profilfeldern der Studiennachmittage »Kultur«, »Alte und moderne Sprachen«, »Gesellschaftliche Verantwortung« und »Ökologie« widerspiegelt.

Bei den Studiennachmittagen widmeten sich die Lehrkräfte Lorenz Müller und Stefan Rühl im Bereich Ökologie dem Themenfeld der Bionik, die als Zweig der Ingenieurwissenschaften biologische Strukturen als Vorbild für technische Konstruktionen nutzt. Um die Grundlagen des Fliegens von Vögeln und Flugzeugen besser zu verstehen, studierte die Gruppe etwa unter Anleitung von Lorenz Müller Eigenschaften und Aufbau von Federn unter dem Mikroskop. Weiter ging es mit der Untersuchung der Strömungsverhältnisse bei verschiedenen Flügelprofilen im Windkanal. Stefan Rühl sprach unter anderem über physikalische Kräfte.

Das Profilfeld »Kultur« veranstaltete unter Regie von Regisseurin Carola Moritz aus der Frankfurter »Katakombe« einen Theater- und Bühnenbildworkshop.

Dabei ging es um »Liebesvorstellungen im Wandel der Zeit«, und es wurden unterschiedliche Inszenierungen, etwa von »Romeo und Julia«, gestaltet. Zudem konnten die Schülerinnen und Schüler selbst gestaltete »Bühnenbilder im Schuhkarton« und Kostüme zum Einsatz bringen. Organisiert worden war der Nachmittag von Sabine Schüller und Lars Korten.

Der Bereich Sprachen beschäftigte sich unter Leitung von Ulrike Castro-Leduc und Dr. Peter Maier mit dem Thema Bewerbungstraining. Eingeladen war der Ausbilder der Firma Abicor Binzel, Uwe Stock, der mit den Schülern ansprechende Bewerbungsschreiben und Lebensläufe erarbeitete und über ideale Verhaltensweisen und Dresscodes informierte. In unterhaltsamen Simulationen von Bewerbungsgesprächen konnten diese ebenso wie Gesprächsverhalten und -strategien erprobt und reflektiert werden.

Nach dem Rundgang beantworteten die Mitglieder der Schulleitung bei einem gemeinsamen Imbiss Nachfragen und persönliche Anliegen der interessierten Gäste. Schulleiterin Nadja Fuhr steht mit Studienleiter Dr. Hanns Thiemann auch per E-Mail (info@laubach-kolleg.de) oder Telefon (0 64 05 / 91 200) bei Interesse oder für Rückfragen zur Verfügung.

Von Bionik bis Liebesideen

Laubach-Kolleg bietet bei Tag der offenen Tür Einblicke in das Angebot

Laubach (pm). Gut besucht war kürzlich der Tag der offenen Tür (»Open House«) am Laubach-Kolleg, bei dem sich das Oberstufengymnasium interessierten Schülerinnen und Schülern sowie Eltern der Abschlussklassen aus der Sekundarstufe I umliegender Schulen vorstellte und einen Einblick in die Studiennachmittage der Einführungsphase bot.

Nach einer Begrüßung durch Schulleiterin Nadja Fuhr besuchten die Eltern und Schüler im Rahmen eines Hausrundgangs die drei parallel stattfindenden Studiennachmittage der Einführungsphase und lernten so die Projektarbeit in Theorie und Praxis in Kooperation mit außerschulischen Institutionen kennen.

Der Bereich »Kultur« veranstaltet beim Tag der offenen Tür am Laubach-Kolleg einen Theater- und Bühnenbildworkshop. Es geht um Liebesvorstellungen. FOTO: PM

Alte Sprachen und Ökologie

Mitglieder der erweiterten Schulleitung sowie die Koordinatorin für Berufswahl und Studienorientierung, Lisa Philipps, erläuterten die modernen Räume sowie das vielfältige Angebot des Kollegs, welches sich auch in den Profilfeldern der Studiennachmittage »Kultur«, »Alte und moderne Sprachen«, »Gesellschaftliche Verantwortung« und »Ökologie« widerspiegelt.

Bei den Studiennachmittagen widmeten sich die Lehrkräfte Lorenz Müller und Stefan Rühl im Bereich Ökologie dem Themenfeld der Bionik, die als Zweig der Ingenieurwissenschaften biologische Strukturen als Vorbild für technische Konstruktionen nutzt. Um die Grundlagen des Fliegens von Vögeln und Flugzeugen besser zu verstehen, studierte die Gruppe etwa unter Anleitung von Lorenz Müller Eigenschaften und Aufbau von Federn unter dem Mikroskop. Weiter ging es mit der Untersuchung der Strömungsverhältnisse bei verschiedenen Flügelprofilen im Windkanal. Stefan Rühl sprach unter anderem über physikalische Kräfte.

Das Profilfeld »Kultur« veranstaltete unter Regie von Regisseurin Carola Moritz aus der Frankfurter »Katakombe« einen Theater- und Bühnenbildworkshop.

Dabei ging es um »Liebesvorstellungen im Wandel der Zeit«, und es wurden unterschiedliche Inszenierungen, etwa von »Romeo und Julia«, gestaltet. Zudem konnten die Schülerinnen und Schüler selbst gestaltete »Bühnenbilder im Schuhkarton« und Kostüme zum Einsatz bringen. Organisiert worden war der Nachmittag von Sabine Schüller und Lars Korten.

Der Bereich Sprachen beschäftigte sich unter Leitung von Ulrike Castro-Leduc und Dr. Peter Maier mit dem Thema Bewerbungstraining. Eingeladen war der Ausbilder der Firma Abicor Binzel, Uwe Stock, der mit den Schülern ansprechende Bewerbungsschreiben und Lebensläufe erarbeitete und über ideale Verhaltensweisen und Dresscodes informierte. In unterhaltsamen Simulationen von Bewerbungsgesprächen konnten diese ebenso wie Gesprächsverhalten und -strategien erprobt und reflektiert werden.

Nach dem Rundgang beantworteten die Mitglieder der Schulleitung bei einem gemeinsamen Imbiss Nachfragen und persönliche Anliegen der interessierten Gäste. Schulleiterin Nadja Fuhr steht mit Studienleiter Dr. Hanns Thiemann auch per E-Mail (info@laubach-kolleg.de) oder Telefon (06405/91200) bei Interesse oder für Rückfragen zur Verfügung.

Gießener Allgemeine 17.12.24

Eigene Schwerpunkte setzen

Erstellt am: 21.01.2025

Gießener Anzeiger

Profilfeld »Kultur«: Unterschiedliche Inszenierungen werden gestaltet. Foto: Laubach Kolleg © Laubach Kolleg

Beim vierten Studiennachmittag am Laubach Kolleg werden Talente und Interessen gefördert.

Laubach (red). Am Laubach-Kolleg fand dieser Tage der vierte Studiennachmittag in diesem Schuljahr statt.

Die Projektarbeit in Theorie - Praxisverschränkung wird in Kooperation mit außerschulischen Institutionen und Experten seit 2014 durchgeführt und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, in Profilfeldern eigene Schwerpunkte zu setzen, Talente und Interessen zu fördern und Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Das Profilfeld »Kultur« veranstaltete unter Regie von Regisseurin Carola Moritz aus der Frankfurter »Katakombe« einen Theater- und Bühnenbildworkshop »Liebesvorstellungen im Wandel der Zeit«, bei dem unterschiedliche Inszenierungen, etwa von »Romeo und Julia«, gestaltet wurden. Zudem konnten die Schülerinnen und Schüler selbst gestaltete »Bühnenbilder im Schuhkarton« und Kostüme zum Einsatz bringen. Organisiert worden war der Nachmittag von Sabine Schüller und Lars Korten.

Im Profil »Ökologie« widmeten sich die Lehrkräfte Lorenz Müller und Maximilian Knaus dem Themenfeld der Bionik, die als Zweig der Ingenieurwissenschaften biologische Strukturen als Vorbild für technische Konstruktionen nutzt. Um die Grundlagen des Fliegens von Vögeln und Flugzeugen besser zu verstehen, studierte die Gruppe etwa unter Anleitung von Lorenz Müller Eigenschaften und Aufbau von Federn unter dem Mikroskop.

Weiter ging es mit der Untersuchung der Strömungsverhältnisse bei verschiedenen Flügelprofilen im Windkanal. Maximilian Knaus sprach über physikalische Auftriebskräfte, Abtrieb, Vortrieb, Überdruck- und Unterdruckzonen und Strömungswiderstand an Flügeln bis hin zur Theorie von Bernoulli.

Im Bereich »Sprache und Arbeitswelt« lockte der Workshop »Keine Sprache ist Neuland«, bei dem die Schülerinnen und Schüler erfuhren, wie sie ihr bestehendes Sprachvermögen nutzen können, um Texte in bislang unbekannten Sprachen zu verstehen. Mit Unterstützung von Dr. Christiane Reissner von der Universität Saarbrücken widmeten sich die Schülerinnen und Schüler spielerisch Kefir auf Katalanisch oder einem italienischen Nachrichtentext und hatten viel Spaß dabei, ihre Fähigkeiten im Bereich der Mehrsprachigkeit durch Sprachtransfer zu erproben und weiterzuentwickeln. Organisiert worden war der Nachmittag von Madeleine Jansen-Ruppert und Manuel Kantorzik.

Liebesvorstellungen, Bionik und Sprachtransfer im Fokus

Erstellt am: 22.01.2025

LAUBACHER ANZEIGER

Liebesvorstellungen, Bionik und Sprachtransfer im Fokus

Studiennachmittag am Laubach-Kolleg beschäftigt sich auch mit den Grundlagen des Fliegens

Das Profilfeld »Kultur« veranstaltete einen Theater – und Bühnenbildworkshop »Liebesvorstellungen im Wandel der Zeit«. Foto: privat

Laubach (mt). Am vergangenen Mittwoch fand am Laubach-Kolleg der vierte Studiennachmittag in diesem Schuljahr statt. Die Projektarbeit in Theorie-Praxisverschränkung wird in Kooperation mit außerschulischen Institutionen und Experten seit 2014 durchgeführt und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, in Profilfeldern eigene Schwerpunkte zu setzen, Talente und Interessen zu fördern und Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Das Profilfeld »Kultur« veranstaltete unter Regie von Regisseurin Carola Moritz aus der Frankfurter »Katakombe« einen Theater- und Bühnenbildworkshop »Liebesvorstellungen im Wandel der Zeit«, bei dem unterschiedliche Inszenierungen, etwa von »Romeo und Julia«, gestaltet wurden. Zudem konnten die Schülerinnen und Schüler selbst gestaltete »Bühnenbilder im Schuhkarton« und Kostüme zum Einsatz bringen. Organisiert worden war der Nachmittag von Sabine Schüller und Lars Korten.

Im Profil »Ökologie« widmeten sich die Lehrkräfte Lorenz Müller und Maximilian Knaus dem Themenfeld der Bionik, die als Zweig der Ingenieurwissenschaften biologische Strukturen als Vorbild für technische Konstruktionen nutzt.

Um die Grundlagen des Fliegens von Vögeln und Flugzeugen besser zu verstehen, studierte die Gruppe etwa unter Anleitung von Lorenz Müller Eigenschaften und Aufbau von Federn unter dem Mikroskop. Weiter ging es mit der Untersuchung der Strömungsverhältnisse bei verschiedenen Flügelprofilen im Windkanal.

Maximilian Knaus sprach über physikalische Auftriebskräfte, Abtrieb, Vortrieb, Überdruck- und Unterdruckzonen und Strömungswiderstand an Flügeln bis hin zur Theorie von Bernoulli.

Im Bereich »Sprache und Arbeitswelt« lockte der Workshop »Keine Sprache ist Neuland«, bei dem die Schülerinnen und Schüler erfuhren, wie sie ihr bestehendes Sprachvermögen nutzen können, um Texte in bislang unbekannten Sprachen zu verstehen. Mit Unterstützung von Dr. Christiane Reissner von der Universität Saarbrücken widmeten sich die Schülerinnen und Schüler spielerisch Kefir auf Katalanisch oder einem italienischen Nachrichtentext und hatten viel Spaß dabei, ihre Fähigkeiten im Bereich der Mehrsprachigkeit durch Sprachtransfer zu erproben und weiterzuentwickeln. Organisiert worden war der Nachmittag von Madeleine Jansen-Ruppert und Manuel Kantorzik.

Von Liebesvorstellungen und Bionik

Erstellt am: 03.02.2025

Gießener Allgemeine

Von Liebesvorstellungen und Bionik

Kompetenzförderung: Schüler des Laubach Kollegs probieren sich in verschiedenen Themenfeldern aus

Laubach (pm). Am Laubach-Kolleg fand vor Kurzem der vierte Studiennachmittag in diesem, in Profilfeldern eigene Schuljahr statt. Seit 2014 wird das Projekt in Kooperation mit außerschulischen Institutionen und Experten durchgeführt und ermöglicht Schülern in verschiedenen Profilfeldern Talente und Interessen zu fördern und Kompetenzen weiterzuentwickeln.

So fand unter Regie von Regisseurin Carola Moritz der Theater- und Bühnenbildworkshop »Liebesvorstellungen im Wandel der Zeit« statt, bei dem unterschiedliche Inszenierungen, etwa von »Romeo und Julia«, gestaltet wurden. Zudem konnten die Schülerinnen und Schüler selbst gestaltete »Bühnenbilder im Schuhkarton« und Kostüme zum Einsatz bringen.

Im Profil »Ökologie« widmeten sich die Lehrkräfte Lorenz Müller und Maximilian Knaus dem Themenfeld der Bionik, die als Zweig der Ingenieurwissenschaften biologische Strukturen als Vorbild für technische Konstruktionen nutzt. Um die Grundlagen des Fliegens von Vögeln und Flugzeugen besser zu verstehen, studierte die Gruppe etwa Eigenschaften und Aufbau von Federn unter dem Mikroskop.

Weiter ging es mit der Untersuchung der Strömungsverhältnisse bei verschiedenen Flügelprofilen im Windkanal.

Im Bereich »Sprache und Arbeitswelt« lockte der Workshop »Keine Sprache ist Neuland«, bei dem die Schülerinnen und Schüler erfuhren, wie sie ihr bestehendes Sprachvermögen nutzen können, um Texte in bislang unbekannten Sprachen zu verstehen. Mit Unterstützung von Dr. Christiane Reissner von der Universität Saarbrücken widmeten sich die Schülerinnen und Schüler spielerisch Kefir auf Katalanisch oder einem italienischen Nachrichtentext und erprobten ihre Fähigkeiten im Bereich der Mehrsprachigkeit durch Sprachtransfer. Organisiert worden war der Nachmittag von Madeleine Jansen-Ruppert und Manuel Kantorzik.

Gießener Allg. 3.2.25

»Großes Kino« in Sachen Kultur

Erstellt am: 05.03.2025

Gießener Allgemeine

Szene aus dem neuen Stück der Theater-AG, das am 26. und 27. März in voller Länge am Laubach-Kolleg gezeigt wird. © Red

Laubach (pm). Für große Emotionen sorgte der Kulturelle Abend am Laubach-Kolleg. Das Publikum im voll besetzten Atrium zeigte sich begeistert vom bunten Programm aus Musik, Kunst und darstellendem Spiel, welches das Organisationsteam mit Sabine Schüller, Lars Korten und Stefan Spielberger auf die Beine gestellt hatte. Fachbereichsleiter Henning Müller dankte in seiner Begrüßung zudem den Schülerinnen und Schülern, die das Publikum mit ihren Begabungen und Talenten jedes Jahr aufs Neue hervorragend unterhalten.

Den Auftakt des Programms, durch das Moderator Levin Feldbusch führte, markierte Anton Butz am Klavier mit der feierlich getragenen »Fantasie für Klavier, op. 116« von Johannes Brahms.

Fröhlich und pfiffig intonierten Lilith Koeniger und Rolf Diehl ein Arrangement für Klarinette von Georg Philipp Telemann, bevor John Koch das gefühlvolle »Idea 1« von Gibran Alcocer am Klavier beisteuerte. Für den ersten gesanglichen Höhepunkt des Abends sorgte Defne Selcuk, die begleitet von Elena Karakoussis am Klavier Birdys Hit »People help the people« zum Besten gab. Tosenden Applaus erntete Rolf Diehl, der den beschwingten Walzer »Frühlingsstimmen« von Johann Strauß am Akkordeon interpretierte, bevor Elena Karakoussis und Anton Dietz zwei Klavierstücke von Chilly Gonzales spielten. Den hinreißenden Abschluss der ersten Programmhälfte bot der schwungvolle »Ungarische Tanz No. 5« von Brahms, den der Musik-Leistungskurs mit Lilith Koeniger und Simon Kissmann (Trompete), Rolf Diehl (Klarinette), Elena Karakoussis und Anton Butz (Klavier) sowie Laurin Kersten (Kleine Trommel) unter Leitung von Stefan Spielberger in einer eigenen Variation auf die Bühne brachte.

Musik und Theater

In der Pause zeigten sich die Besucher begeistert von den Werken der Kunstkurse aller Jahrgangsstufen von Lars Korten, die unter dem Motto »Visionen und Talente auf Papier« präsentiert wurden. So gab es bemalte Klemmbretter zu sehen, Architekturmodelle für Prominente oder surrealistische Bilder. Zudem lagen Skizzenbücher und Künstlertagebücher aus. Die Einführungsphase präsentierte ihre Werke aus dem Unterricht von Lars Korten und Daniel Schmack.

Den Auftakt zum zweiten Teil des Abends bildete ein Ausschnitt aus dem Stück »Ein Mordserbe«, geschrieben und inszeniert von der Theater AG unter Leitung von Sabine Schüller, das am 26. und 27. März in voller Länge aufgeführt werden wird. Darin geht es um eine Adelsfamilie, die kurz nach dem Tod des Ehepaars von Lilienstern in Streit über das offenbar üppige Erbe gerät. Im Anschluss folgte ein weiterer musikalischer Teil des Abends, der von Anton Butz am Klavier mit »Blue Bird« (Ikimono Gakari) eingeleitet wurde. Einen furiosen Auftritt legten Rolf Diehl am Akkordeon und Laurin Kersten am Xylophon zu Gustav Peters »Erinnerungen an den Zirkus Renz« hin, bevor Zeynep Cifti das gefühlvolle »I'm not the only one« von Sam Smith sang und, begleitet von Elena Karakoussis am Klavier, Smartphones als Feuerzeugersatz im Publikum zum Leuchten brachte.

Mit Tibet Weiß von der Schulband »No Escape« begeisterte Zeynep Cifti mit einer Balladenversion von »Country Roads«, bevor die gesamte Band mit Elena Karakoussis (Drums), Maxi Diehl (Gitarre), Tibet Weiß (Gitarre), Paula Gottwals (Bass) und Laurin Kersten (Drums) den Saal mit Songs wie »Creep« von Radiohead oder »I put a spell on you« von Annie Lennox zum Kochen brachte.

Den Abschluss bildete »Let it be« von den Beatles, das von allen Protagonisten des Abends mit dem Publikum gesungen wurde, Stefan Spielberger begleitete am Klavier.

„Großes Kino“ in Sachen Kultur

Erstellt am: 12.03.2025

LAUBACHER ANZEIGER

Laubacher Anzeiger 12.03.25

»Großes Kino« in Sachen Kultur – Szene aus dem neuen Stück der Theater-AG, das am 26. und 27. März in voller Länge am Laubach-Kolleg gezeigt wird. Mehr dazu auf Seite 25 Foto: pm

»Großes Kino« in Sachen Kultur

Laubach (pm). Für große Emotionen sorgte der Kulturelle Abend am Laubach-Kolleg. Das Publikum im voll besetzten Atrium zeigte sich begeistert vom bunten Programm aus Musik, Kunst und darstellendem Spiel, welches das Organisationsteam mit Sabine Schüller, Lars Korten und Stefan Spielberger auf die Beine gestellt hatte. Fachbereichsleiter Henning Müller dankte in seiner Begrüßung zudem den Schülerinnen und Schülern, die das Publikum mit ihren Begabungen und Talenten jedes Jahr aufs Neue hervorragend unterhalten. Den Auftakt des Programms, durch das Moderator Levin Feldbusch führte, markierte Anton Butz am Klavier mit der feierlich getragenen »Fantasie für Klavier, op.116« von Johannes Brahms.

Fröhlich und pfiffig intonierten Lilith Koeniger und Rolf Diehl ein Arrangement für Klarinette von Georg Philipp Telemann, bevor John Koch das gefühlvolle »Idea 1« von Gibran Alcocer am Klavier beisteuerte. Für den ersten gesanglichen Höhepunkt des Abends sorgte Defne Selcuk, die begleitet von Elena Karakoussis am Klavier Birdys Hit »People help the people« zum Besten gab. Tosenden Applaus erntete Rolf Diehl, der den beschwingten Walzer »Frühlingsstimmen« von Johann Strauß am Akkordeon interpretierte, bevor Elena Karakoussis und Anton Dietz zwei Klavierstücke von Chilly Gonzales spielten. Den hinreißenden Abschluss der ersten Programmhälfte bot der schwungvolle »Ungarische Tanz No. 5« von Brahms, den der Musik-Leistungskurs mit Lilith Koeniger und Simon Kissmann (Trompete), Rolf Diehl (Klarinette), Elena Karakoussis und Anton Butz (Klavier) sowie Laurin Kersten (Kleine Trommel) unter Leitung von Stefan Spielberger in einer eigenen Variation auf die Bühne brachte.

Musik und Theater

In der Pause zeigten sich die Besucher begeistert von den Werken der Kunstkurse aller Jahrgangsstufen von Lars Korten, die unter dem Motto »Visionen und Talente auf Papier« präsentiert wurden. So gab es bemalte Klemmbretter zu sehen, Architekturmodelle für Prominente oder surrealistische Bilder. Zudem lagen Skizzenbücher und Künstlertagebücher aus. Die Einführungsphase präsentierte ihre Werke aus dem Unterricht von Lars Korten und Daniel Schmack.

Den Auftakt zum zweiten Teil des Abends bildete ein Ausschnitt aus dem Stück »Ein Mordserbe«, geschrieben und inszeniert von der Theater AG unter Leitung von Sabine Schüller, das am 26. und 27. März in voller Länge aufgeführt werden wird. Darin geht es um eine Adelsfamilie, die kurz nach dem Tod des Ehepaars von Lilienstern in Streit über das offenbar üppige Erbe gerät. Im Anschluss folgte ein weiterer musikalischer Teil des Abends, der von Anton Butz am Klavier mit »Blue Bird« (Ikimono Gakari) eingeleitet wurde. Einen furiosen Auftritt legten Rolf Diehl am Akkordeon und Laurin Kersten am Xylophon zu Gustav Peters »Erinnerungen an den Zirkus Renz« hin, bevor Zeynep Cifti das gefühlvolle »I'm not the only one« von Sam Smith sang und, begleitet von Elena Karakoussis am Klavier, Smartphones als Feuerzeugersatz im Publikum zum Leuchten brachte.

Mit Tibet Weiß von der Schulband »No Escape« begeisterte Zeynep Cifti mit einer Balladenversion von »Country Roads«, bevor die gesamte Band mit Elena Karakoussis (Drums), Maxi Diehl (Gitarre), Tibet Weiß (Gitarre), Paula Gottwals (Bass) und Laurin Kersten (Drums) den Saal mit Songs wie »Creep« von Radiohead oder »I put a spell on you« von Annie Lennox zum Kochen brachte.

Den Abschluss bildete »Let it be« von den Beatles, das von allen Protagonisten des Abends mit dem Publikum gesungen wurde, Stefan Spielberger begleitete am Klavier.

Laubacher Schüler schreiben eigenes Stück

Erstellt am: 30.03.2025

Gießener Anzeiger

Der Abiturjahrgang hat sein Theaterstück quasi als Abschiedsgeschenk, auch selbst inszeniert,. Foto: Laubach-Kolleg © Laubach-Kolleg

Laubach (red). Mit zwei sehr gut besuchten Aufführungen im Atrium des Laubach-Kollegs begeisterte jetzt die Theater-AG des Oberstufengymnasiums mit dem Stück »Ein Mordserbe« das Publikum. In dem selbst geschriebenen Drama unter Regie von Sarah Abert, Ryan Atkinson, Emilian Leschat und Nils Schenk, unter Gesamtleitung von Sabine Schüller, geht es um eine Adelsfamilie, die kurz nach dem Tod des Ehepaars von Lilienstern in Streit über das allzu üppige Erbe gerät. Da sich bereits die beiden Verstorbenen nicht durch ihre Großzügigkeit ausgezeichnet haben, rechnet fast jedes ihrer Kinder mit einem großen Erbteil. Doch dann der Schock: Ausgerechnet der selbstherrliche »Nichtsnutz und Knasti« John (Valentino Horst) soll plötzlich alles bekommen, so hat es die Verstorbene Eva von Lilienstern (Lea Diez) noch kurz vor ihrem Tod verfügt.

Emotionale Ränkespiele

Als dann auch noch wegen eines Zwischenfalls die Kinder (in den weiteren Rollen: Finn Freymann als Alex, Marlene Cimander als Ella, Tara Krismann und Eva Greischel als Christina, Maxi Diehl und Charlotte Butz als Jana, Sarah Abert als Rosa, Nikita Uhl als Clara, Luisa und Pastor: Laura Marx und Bella Bauer als Paula) gezwungen sind, einige Tage auf dem Familienanwesen zu verbringen, wird der Streit endgültig zum Kriminalfall. Zumal der Notar (Naomi Marx) das Treffen urplötzlich verlässt und zerstochene Reifen bei den Autos der potenziellen Erben hinterlässt.

Die Lage spitzt sich weiter zu, nachdem der gutmütige Alex (Finn Freymann) und seine nach Gerechtigkeit fahndende Freundin Ella (Marlene Cimander) sich ins Schlafzimmer der Ermordeten begeben und Ella, die ein geheimes Schriftstück im Tagebuch findet, kurz darauf ebenfalls getötet aufgefunden wird. Während die kalte Karrieristin Christina (Eve Greischel / Tara Krismann) sich vor

allem um den möglichen Gestank der weiteren Leiche sorgt und eine Gefriertruhe anregt, entbrennt ein Streit über das weitere Vorgehen.

Herrlich sarkastisch und mit schwarzem Humor versehen duellieren sich John (Valentino Horst), Rosa (Sarah Abert) und die scheinbar »gute Seele« Jana (Maxi Diehl, Charlotte Butz) darum, wer hier das »ärmste Würstchen« der Familie ist und sein Leben am meisten verfehlt hat. Kurze Zeit später stirbt dann auch noch Clara nach einer gemeinsamen Besprechung am Mittagstisch.

John gibt zu, die Familienmitglieder im Auftrag seiner Mutter getötet zu haben, da diese die potenziellen Erben (offenbar zurecht) für moralisch verkommen hält und ahnt, dass diese womöglich für den Tod ihres Mannes verantwortlich sein könnten. John wird von Alex erschossen, bevor dieser selbst verzweifelt Selbstmord begeht.

Die ganze Wahrheit wurde dem erstaunten Publikum, das die emotionalen Auseinandersetzungen auf der Bühne immer wieder mit Szenenapplaus bedachte, dann in einem Epilog von Laura Marx und Bella Bauer vorgestellt, die in einem »True Crime«-Podcast als »Paula und Luisa« den Fall nochmals aufrollten.

Podcast eröffnet weitere Details

So habe sich der Gatte von Eva von Lilienstern am Ende seines Lebens nicht entscheiden können, welches der »moralisch verkrümmten« Kinder das Erbe erhalten soll, und wird von diesen kurzerhand beiseite geräumt. Da der Mord nicht nachweisbar ist, beschließt Eva von Lilienstern, ihrerseits als Rache den »Knasti« John als Alleinerben festzulegen und weiht diesen in ihren Plan ein.

Die Kinder bekommen Wind von ihrem Plan und beschließen, sie noch vor Änderung des Testaments zu töten. Doch zu spät - das Testament steht und ist versehen mit dem Passus, dass John alle Geschwister zu töten habe, die für den Tod des Vaters verantwortlich sind. Hierzu zersticht der Notar, der sich als heimlicher Vater des ältesten Sohnes herausstellt und sein Komplize ist, die Reifen der Autos, um die Familie zur Übernachtung im Familienanwesen zu zwingen, und das Morden nimmt somit seinen Lauf.

Am Ende wird jedes der Kinder der von Liliensterns zum Mörder: Eine schwarze Komödie über die Gier und den Egoismus einer reichen Familie, die für Geld über Leichen geht.

Schulleiterin Nadja Fuhr bedankte sich bei der Theater-AG für das herausragende Engagement, das sich gerade auch in der Inszenierung eines selbstgeschriebenen Stückes zeige, welches spannende Unterhaltung und humorvolle Einlagen mit einem gesellschaftskritischen Akzent verbinde. Auch dankte sie den zahlreichen Helferinnen und Helfern aus dem Abiturjahrgang, die die Gäste in der Pause des Stücks verköstigten.

Emotional wurde es noch einmal am Ende des Abends, als die Theater-AG ein Video mit Outtakes und Ausschnitten aus den letztjährigen Proben zeigte und Leiterin Sabine Schüller für ihr großes Engagement und die Organisation in über 100 Übungsstunden dankte.

Für die Regisseure des Abiturjahrgangs, Sarah Abert, Ryan Atkinson und Nils Schenk, war es zugleich der Abschied von der Bühne des Laubach-Kollegs, unter tosendem Applaus dankte ihnen Schüller für ihre hervorragende Arbeit und stellte mit Marlene Cimander, Maxi Diehl und Eve Greischel die nachfolgenden Regisseure vor.